

➤ Gedanken zum Mittwoch, 15.07.2020



➤ Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld

### „Fahr hinaus“

Am vergangenen Sonntag in der Predigt und auch letzten Mittwoch hier im Anzeigenblatt haben wir uns Gedanken gemacht über das Vertrauen des Apostels Petrus: Erschöpft und frustriert sitzt er mit seinen Kameraden in der heißen Sonne am Ufer des Sees Genezareth. Die ganze Nacht waren die Fischer auf dem See unterwegs gewesen und hatten keinen einzigen Fisch gefangen. Da kommt Jesus und sagt: *„Fahr noch einmal hinaus und werft die Netze aus“*. - Petrus weiß, dass Fische normalerweise in der Mittagshitze nicht zu fangen sind, weil sie sich dann eher in der kühlen Tiefe des Sees tummeln. Trotzdem: Spontan, entgegen aller menschlicher Logik und Berufserfahrung antwortet Petrus: *„Auf dein Wort hin will ich es wagen“*. Sein Vertrauen wird belohnt. Unerwartet wird es ein reicher Fang.

Wir Christen heute blicken auf neuerliche Statistiken und Berechnungen, die der Kirche keine große Zukunft attestieren. Doch die christliche Kirche ist nicht auf menschlichen Worten aufgebaut und auch nicht davon abhängig. Sie gründet allein auf dem Wort Gottes, und das entfaltet Wirkung auch gegen jede menschliche Vorstellungskraft, - und das schon seit 2000 Jahren. Wenn wir als Kirche heute Menschen für Jesus Christus gewinnen wollen, so mag das auch unsere Antwort auf den Auftrag sein: *„Auf dein Wort hin, wollen wir es wagen“*, - auch gegen manche menschlichen Prognosen. (s. Gedanken zum Mittwoch 8.7.2020).

Ein Detail an der Geschichte aus dem Lukasevangelium (Kap. 5,1-11) ist mir bei der Predigtvorbereitung noch aufgefallen: Der Auftrag Jesu an Simon Petrus springt plötzlich vom Singular in den Plural: *„Fahr hinaus... werft eure Netze aus“* (Lk. 5,4).

Und Petrus zeigt uns dann auch, wie man arbeitet, wenn man im Auftrag Jesu arbeitet. Er sieht die vielen Fische. Er ruft seine Gefährten, um ihm zu helfen. Er ist bereit, den Erfolg zu teilen. Petrus allein schafft es gar nicht, sondern **miteinander** – nur miteinander fahren die Fischer einen großen Fang ein. Auf die Gemeinde bezogen heißt das: Nicht einer allein, auch nicht eine Gruppe, oder eine Gruppierung, eine Glaubensrichtung innerhalb der Gemeinde hat allein den Anspruch im Auftrag Jesu zu stehen. Die Fischer am See

Genezareth rufen sich gegenseitig zu Hilfe: „*Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen.*“ (Lk. 5,7)

Ist das nicht ein schönes Bild auch für Ökumene, für die Zusammenarbeit der verschiedenen Kirchen? Ist das nicht direkt auch ein Auftrag zum ökumenischen Miteinander?

Denn wenn man genau hinschaut, ist hier nicht die Rede davon, dass die Gefährten ins eigene Boot geholt werden müssen, sondern die Gefährten im **anderen** Boot werden zu Hilfe gerufen, damit man gemeinsam die Netze ziehen kann, - und beide Boote werden voll. Beide Bootsbesatzungen machen einen großen Fang, haben Erfolg, gewinnen dabei, wenn sie gemeinsam die Netze ziehen. - Na dann...

Ich wünsche Ihnen Offenheit für wertvolle Begegnungen auf dem Weg durch die Woche und eine ökumenische Gesinnung.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Übrigens: Die „Gedanken zum Wochenende“ können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden.